

Vorwort und Danksagung

Vorliegende Studie wurde in einer Zeit geschrieben, in der die in dieser Studie beforsteten Themen zusehends an Bedeutung gewannen. Wie sich sensibel auf individuelle Fremdheitserfahrungen und wirkungsvoll auf soziale Ausgrenzungsstrukturen reagieren lässt, ist eine zentrale Gesellschafts- und Bildungsaufgabe, die auch im Rahmen interreligiöser und interweltanschaulicher Bildungsprozesse immer wieder neu gedacht werden muss.

Die Ergebnisse vorliegender Studie konnte ich als Lehrer für Katholische Religionslehre an der FOS/BOS Bamberg und Erlangen sowie als Dozent für Lehramtsstudierende in die konkrete Praxis des Schul- bzw. Unialltags übertragen. Schon vor Beginn meiner Doktorarbeit habe ich als Deutschlehrer für Asylbewerber*innen gearbeitet und mich seitdem weiter im Asylbereich engagiert. Diese Arbeit hat mich sehr geprägt und noch stärker für die gewaltigen Macht- und Bildungsunterschiede sensibilisiert, die in unserer Gesellschaft und weltweit bestehen.

Sehr herzlich danken möchte ich zuallererst meinen beiden Betreuern Prof. Dr. Konstantin Lindner und Prof. Dr. Henrik Simojoki, die mich den ganzen Schreibprozess hinweg auf vielfältige Weise unterstützt und mit wertvollen wissenschaftlichen Anregungen begleitet haben. Nicht möglich gewesen wäre die Promotion ohne vielfältige finanzielle Unterstützungen, für die ich dankbar bin: Gefördert wurde die Studie während des Schreibprozesses durch ein Stipendium der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Open-Access-Veröffentlichung der Studie wurde erst durch einen Druckkostenzuschuss des Open-Access-Publikationsfonds der Otto-Friedrich-Universität Bamberg ermöglicht. Dankenswerterweise hat auch die Erzdiözese Bamberg die Publikation bezuschusst und so zur Drucklegung der Studie beigetragen. Danken möchte ich auch dem Transcript-Verlag für die Aufnahme in sein Verlagsprogramm und auf Verlagsseite insbesondere Luisa Bott, die mir bei allen großen und kleinen Fragen der Veröffentlichung unterstützend zur Seite stand.

Für den stets herzlichen und anregenden Austausch vor Ort danke ich meinem FNF-Vertrauensdozenten Prof. Dr. Thomas Saalfeld und meinen FNF-Mitstipendiat*innen. Neben der Teilnahme an stiftungsinternen Seminaren konnte ich im Rahmen meines oben genannten Stipendiums am stiftungsübergreifenden Programm »Dialogper-

spektiven – Religionen und Weltanschauungen im Gespräch« teilnehmen. Ich verdanke dem Dialogperspektivenprogramm viele wichtige Impulse für meine Doktorarbeit und freundschaftliche Beziehungen, die über das Programm hinaus bis heute bestehen. Ebenso wertvoll war und ist für mich der Austausch im Rahmen des interuniversitären Oberseminars Bamberg-Eichstätt-Freiburg, im Rahmen des ökumenischen Forschungsseminars in Bamberg und, last but not least, der Kontakt zu meinem Lehrstuhlteam und meinen beiden »Doktorgeschwistern« Florian Brustkern und Marie-Theres Ultsch. »Motor des Gelingens« waren aber auch die vielen (wissenschaftlichen und freundschaftlichen) Gespräche mit Julia Henningsen, Alfred el-Khoury, Katerina Shekutkovska, Alexander Graeff, Felix Wiedemann und Ruth Heckelsmüller. Für ihre spontane Hilfe bei der griechischen Begriffsbildung und ihre philosophische Grundlagenarbeit im Gymnasium danke ich meiner Griechischlehrerin Gudrun Nebas. Es ist sehr schön, dass dieser Kontakt immer noch besteht. Gerade die nächste Umgebung bekommt oft am besten mit, welche Herausforderung eine Promotion bedeutet. Von ganzem Herzen danken möchte ich für ihre Unterstützung, Kritik, Freundschaft und Liebe meinem ehemaligen und heutigen Bamberger Freundeskreis, Sophie und Teresa sowie meiner Familie. Und hier ganz besonders meinem Papa, Theologe mit Leib und Seele, der von der ersten Hausarbeit bis zur Doktorarbeit jeden meiner Texte gelesen und mit mir über sie diskutiert hat.